

# Von der Ersten Hilfe zum ABCDE-Schema

Pilotprojekt zur notfallmedizinischen Ausbildung Medizinischer Fachangestellter von Dipl.-Hdl. Sebastian Sydow, Berufskolleg Ahlen

Da lebensbedrohliche Notfallsituationen nicht zur täglichen Routine einer (Fach-)Arztpraxis gehören, ist es umso wichtiger, dass das gesamte Praxisteam auf kritische Situationen souverän reagiert und Notfallpatienten umgehend versorgt. Ein integraler Bestandteil internationaler Schulungskonzepte der American Heart Association (AHA) und des European Resuscitation Council (ERC) zur präklinischen Diagnostik und Versorgung von Notfallpatienten ist der Primary Survey, auch ABCDE-Schema genannt. Hierbei handelt es sich um eine Strategie zur Untersuchung und Versorgung kritisch kranker oder verletzter Patienten auf der Basis einer Prioritätenliste. „Treat first what kills first“ – dieses ursprünglich aus der innerklinischen Versorgung von polytraumatisierten Patienten (Advanced Trauma Life Support) stammende Konzept wird inzwischen in der rettungsdienstlichen und notärztlichen Ausbildung international auch zur Anwendung bei internistischen und neurologischen Notfällen vermittelt.

Um den aktuellen Anforderungen der präklinischen Notfallmedizin an ärztliches Assistenzpersonal gerecht zu werden, wurde am Berufskolleg Ahlen ein Konzept zur Schulung von Erster Hilfe für die Auszubildenden zur Medizinischen Fachangestellten entwickelt. Es enthält auf der einen Seite sowohl die von den Unfallkassen als auch die nach Fahrerlaubnisverordnung vorgeschriebenen Inhalte für die Schulung, berücksichtigt auf der anderen Seite aber auch zusätzlich die besondere berufliche Situation. Als externe Partner konnten für dieses Projekt das Medizinische Bildungszentrum Nord (mebino GmbH) sowie die Feuerwehr Ahlen gewonnen werden.

Die Prüfungsordnung für Medizinische Fachangestellte verlangt unspezifisch den Nachweis von „Kenntnissen der Ersten Hilfe“. In der praktischen Abschlussprüfung werden unter anderem praktische Fähigkeiten vorausgesetzt, die in der Notfallmedizin zum diagnostischen Standard gehören. Diese Maßnahmen sollen im Rahmen der Berufsausbildung in den Praxen vermittelt werden. Besonders in einigen fachärztlichen Bereichen



Fit für den Notfall: Das Legen eines Zugangs gehörte zu den praktischen Übungen im Pilotprojekt zur MFA-Ausbildung. Foto: Sydow

ist dies jedoch kaum möglich, weil bestimmte Maßnahmen dort nicht standardisiert durchgeführt werden. Im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung ist es dementsprechend für Auszubildende, die die Maßnahmen nicht arbeitstäglich durchführen, sinnvoll und notwendig, diese – im Optimalfall im Kontext einer Patientenversorgung – zu üben.

Erstmals wurde das neue Schulungskonzept in diesem Schuljahr mit einer Oberstufe (3. Ausbildungsjahr) umgesetzt. Die theoretischen Grundlagen in Anatomie und Physiologie wurden gemäß den curricularen Vorgaben für die Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten durch die ärztliche Fachlehrkraft Dr. Bettina Schaffrath vermittelt.

Zur Veranschaulichung der im Unterricht erarbeiteten Inhalte fand ein „Praxistag Anatomie“ statt. Unter der Überschrift „Anatomie anfassen – begreifen – verstehen“ besuchten die Schülerinnen das Institut für funktionelle und angewandte Anatomie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und bekamen im Präparieresaal des Universitätsklinikums durch Dozenten des Medizinischen Bildungszentrum

Nord und studentische Tutoren eine praktische Einführung in die makroskopische Anatomie des Bewegungsapparates, der inneren Organe und den Aufbau des peripheren und zentralen Nervensystems.

Im Rahmen eines landesweiten Projektes „FeuerwEhrensache“ stellte Oberbrandmeister Jens Schüsseler einige Wochen später die Arbeit der Feuerwehr Ahlen, die in dieser Stadt den Rettungsdienst durchführt, vor. Da die Feuerwehr auch über ihre Einsatzzentrale die Notrufe abfragt und den Rettungsdienst disponiert, erfuhren die Schülerinnen nicht nur Interessantes über das Feuerwehr-Ehrenamt, sondern auch über Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und vor allem die Notrufabfrage als wichtigen Teil der Rettungskette.

Zusammenfassend fand am Berufskolleg für die Schülerinnen ein zweitägiges Seminar „Notfallmanagement“ statt. Unter der Leitung von Studienrat Sebastian Sydow, der neben seiner akademischen Ausbildung die Qualifikation zum Notfallsanitäter und Praxisanleiter Rettungsdienst besitzt, wurden die bislang erarbeiteten Inhalte in insgesamt 16 Stunden zusammengefasst. Mithilfe von notfallmedizinischen Algorithmen wurden praktische Fallsimulationen nach dem ABCDE-Schema bearbeitet und die Versorgung von Notfallpatienten praktisch geübt. Die Schülerinnen erarbeiteten sich so praktische Handlungskompetenzen für Diagnostik, Erstversorgung und Assistenz bei der ärztlichen Notfallbehandlung.

Dank der Feuerwehr Ahlen, die für die beiden Tage medizinische Geräte zur Verfügung stellte, konnten die Schülerinnen realitätsnah auch praktische präklinische Notfallmaßnahmen wie das Anlegen eines Elektrokardiogramms, Verabreichung von medizinischem Sauerstoff über Maske, Vorbereitung und Legen eines venösen Zugangs, Vorbereitung von Infusionen und Vorbereitung von Medikamenten üben. Ein herzliches Dankeschön gebührt den externen Projekt-Partnern, aber auch den auszubildenden Ärzten, die die Schülerinnen für den Praxistag in Hannover sowie die beiden Seminartage freistellten. ■